

Bewertung deutscher Direktinvestitionen während der koreanischen Wirtschaftskrise 1998 – Eine finanzwirtschaftliche Analyse

Park Byeung-Kwan

1 Vorwort

Mit der stetigen Zunahme der Direktinvestitionen in den letzten Jahren haben die deutschen Investoren einen positiven Beitrag zur Überwindung der Wirtschaftskrise Koreas geleistet. Ihr Beitrag ist nicht nur auf den Zufluss der Devisen, die Koreas Wirtschaft zum Überleben nötig hatte, beschränkt. Ihr Beitrag liegt unter anderem darin, dass sie bereits in der frühen Phase der koreanischen Wirtschaftskrise investierten. Die Investitionsentscheidungen der BASF und der Commerzbank gehörten z.B. in ihrer Größenordnung zu den ersten Direktinvestitionen, die unmittelbar nach dem Ausbruch der koreanischen Wirtschaftskrise bekannt wurden. Weil die Wirtschaftskrise Koreas in erster Linie eine Vertrauenskrise war, war es für das Land wichtig, das Vertrauen der internationalen Wirtschaft in die koreanische Wirtschaft wieder zurückzugewinnen. Mit ihrem verstärkten Engagement gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise haben die deutschen Investoren eine deutlich positive Rolle gespielt.

Es ist allerdings kaum möglich, den Effekt der deutschen Direktinvestition auf die gesamte koreanische Volkswirtschaft empirisch zu quantifizieren. Erstens ist das monetäre Volumen der deutschen Investitionen nicht hinreichend groß, um es makroökonomisch betrachten zu können. Zweitens würde in einer makroökonomischen Analyse die vertrauensbildende Wirkung der deutschen Investitionen vernachlässigt, und damit liefe man Gefahr, den positiven Effekt systematisch unterzubewerten. So wird in dieser Abhandlung auf die gesamtwirtschaftliche Analyse verzichtet, und das Problem wird vielmehr aus der einzelwirtschaftlichen Sichtweise beleuchtet. Die Analyse der finanzwirtschaftlichen Indikatoren kann dabei wichtige Informationen über Führungsstil und Betriebsergebnisse deutscher Unternehmen bereitstellen, die dann mit den Werten koreanischer und weiterer ausländischer Unternehmen verglichen werden können.

2 Tendenz der Direktinvestition in Korea

Ausländische Direktinvestitionen in Korea nahmen seit 1993 sehr stark zu. Sie erhöhten sich im Zeitraum von 1993 bis 1998 mit einer durchschnittlichen Jahreswachstumsrate von 55%. Auch in 1998, dem Jahr der koreanischen Wirtschaftskrise, verzeichnete der monetäre Wert der Direktinvestitionen 8,9 Mrd.

Dollar und entsprach einer Zunahme von 27% gegenüber dem Vorjahr. Im Vorfeld der Wirtschaftskrise hatte man eigentlich mit einem starken Abfluss ausländischer Investitionen gerechnet. Das Rücknahmevolument der Direktinvestitionen im Jahre 1998 jedoch begrenzte sich auf 250 Mio. US\$. 1997 war dieser Wert mit 450 Mio. US\$ fast doppelt so hoch wie 1998.

Anlass für den überraschenden Anstieg der Direktinvestition waren günstige Unternehmenspreise und aktive Regierungspolitik zur Förderung ausländischer Investitionen. Viele koreanische Unternehmen einschließlich der *chaeból* standen 1998 unter Liquiditätsdruck infolge gestiegener Zinskosten und Wechselkurse. Im koreanischen Finanzmarkt herrschte eine Vertrauenskrise: Bestehende Kredite konnten kaum verlängert werden, neue Kredite wurden nur in Ausnahmefällen vergeben, und die Möglichkeit, aus dem Ausland Finanzmittel aufzunehmen, war fast ausgeschlossen. Dabei drängte die neue Regierung die Unternehmen, ihre Defizitquote (Fremdkapital/Eigenkapital) auf 200% zu reduzieren. Vor diesem Hintergrund versuchten die koreanischen Unternehmen, viele ihrer Geschäftsbereiche zu verkaufen, um ihre Finanzlage zu verbessern. Sie versuchten mit bis dahin ungewohnter Offenheit auch profitable Geschäfte zu verkaufen. Der Verkauf der Lycin-Produktionsanlage von Daesang an BASF gilt als ein Musterbeispiel, wie ein profitables und zukunftsreiches Geschäft an einen ausländischen Investor verkauft werden kann. Die 600 Mio. US\$, die BASF an Daesang zahlen sollte, waren für das Überleben der damals finanziell angeschlagenen Daesang-Gruppe wichtig.

Auf der anderen Seite führte die koreanische Regierung eine Reihe politischer Maßnahmen durch, um ausländische Investoren anzuwerben: Der Kapitalmarkt wurde im großen Stil liberalisiert, der Erwerb von Immobilien durch Ausländer wurde ermöglicht, das Limit der Anländeranteile beim Aktienerwerb wurde weitgehend abgeschafft. Das neue Gesetz über ausländische Direktinvestitionen (FDI) beinhaltete eine weitere Öffnung der Inlandsmärkte und zahlreiche Investitionsanreize wie Steuervergünstigungen und die Einrichtung der „One-stop Service“.

Es war 1998 einfach günstig, in Korea zu investieren. Viele ausländische Investoren nutzten die Gunst der Stunde, indem sie Anteile bestehender koreanischer Unternehmen erwarben. Das Übernahmevolument bei bestehenden Unternehmensanteilen durch Ausländer hat sich von 699 Mio. US\$ im Jahre 1997 auf 1,241 Mrd. US\$ im Jahre 1998 fast verdoppelt.

Die jüngste Erholung der Konjunktur und das wieder gestärkte Vertrauen in die koreanische Wirtschaft haben die Attraktivität der koreanischen Märkte erhöht. Infolgedessen nahmen die Direktinvestitionen im ersten Halbjahr 1999 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 49% nochmals kräftig zu. Die Übernahme bestehender Unternehmensanteile schrumpfte jedoch im ersten Halbjahr 1999 auf 669 Mio. US\$. Das bedeutet, dass bei den Direktinvestitionen der Anteil neuer Zugänge wieder steigt.

Tabelle 1: Verlauf der Direktinvestitionen in Korea (Einheit : Mio. US-Dollar, Wachstumsrate in %)

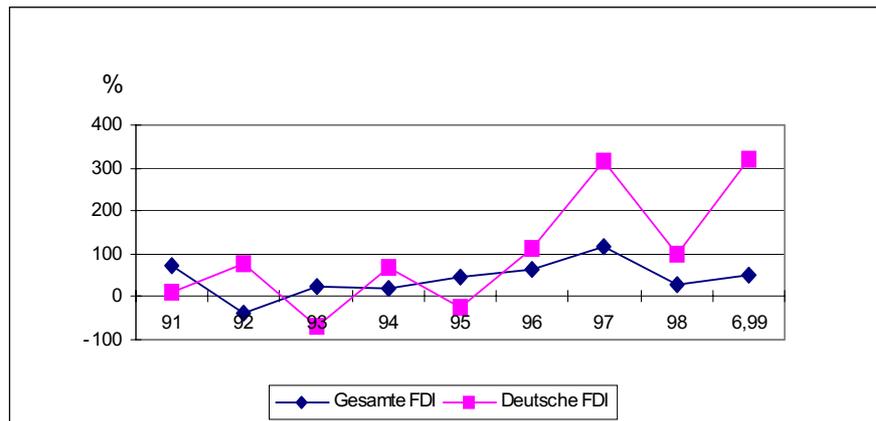
	Jahr	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1-6.99
Gesamte FDI	Volmen (Wachstumsrate)	1.396 (73)	894 (-36)	1.044 (23)	1.316 (19)	1.941 (47)	3.202 (64)	6.970 (117)	8.852 (27)	4.463 (49)
	Anzahl	286	233	273	414	556	596	638	797	597
Deutsche FDI	Volmen (Wachstumsrate)	68 (10)	120 (76)	36 (-70)	60 (67)	45 (-25)	95 (111)	398 (318)	787 (97)	342 (231)
	Anzahl	10	13	11	18	22	33	29	38	21

Quelle : Ministry of Commerce, Industry and Energy.

3 Tendenz deutscher Direktinvestitionen

Deutsche Direktinvestitionen in Korea stagnierten in der ersten Hälfte der 90er Jahre. Erst ab 1996 begann das monetäre Volumen deutscher Direktinvestitionen mit einer dreistelligen Wachstumsrate zuzunehmen. 1998 betrug der Wert deutscher Direktinvestitionen in Korea 787 Mio. US\$. Dies entspricht einer Zunahme von 97% gegenüber dem Vorjahr. Die deutschen Investitionen setzten ihre steile Zunahme in der ersten Hälfte 1999 mit einer Wachstumsrate von 247% fort. Sie übertraf seit 1996 die durchschnittliche Wachstumsrate der gesamten Direktinvestitionen in Korea bei weitem, und diese Tendenz scheint anzudauern. Das akkumulierte Gesamtvolumen deutscher Investitionen seit 1962 beläuft sich auf 2,3 Mrd. US\$. Dies entspricht etwa 6% der gesamten Direktinvestitionen in Korea. Dieser Anteil lag für 1998 bei 9%.

Deutsche Investitionen in Korea konzentrieren sich traditionell stark auf das verarbeitende Gewerbe. Der Anteil der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe an den akkumulierten Investitionen liegt für Deutschland bei 66%. Für die gesamten Direktinvestitionen in Korea liegt dieser Wert bei 53%. Die Konzentration auf das verarbeitende Gewerbe setzte sich 1998 fort und machte 61% des deutschen Investitionsvolumens aus. Im Jahre 1998 haben auch andere ausländische Investoren verstärkt in das verarbeitende Gewerbe investiert, in dem sich 65% der gesamten Direktinvestitionen konzentrierten. Im Jahr der Wirtschaftskrise gab es zu viele Risiken, sich an einem Dienstleistungsunternehmen zu beteiligen. Im verarbeitenden Gewerbe konnte man zumindest vorhandene Anlagen zu guten Preisen erwerben.

Abbildung 1: Wachstumsrate der FDI in Korea

Bei den deutschen Direktinvestitionen ist der Anteil der Chemie- und Maschinenbauindustrie mit Abstand am größten. Beide Bereiche zusammen machen etwa 60% der akkumulierten deutschen Direktinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe aus. 1998 breiteten die beiden Industriesektoren ihre Vormachtstellung aus. Es wurden in diese Bereiche zusammen 412 Mio. US\$ investiert. Dies entspricht 86% der deutschen Investitionen im verarbeitenden Gewerbe des Jahres 1998.

Tabelle 2: Verteilung deutscher Investitionen (1.000 US\$, Anteil in %)

	Gesamte FDI		Deutsche FDI	
	1998	1962-06/1999	1998	1962-06/1999
Landwirtschaft/ Forstwirtschaft	157.303 (1,7)	225.856 (0,6)	–	735 (0,3)
Bergbau	21.730 (0,25)	74.315 (0,2)	–	8.663 (0,4)
Verarbeitendes Gewerbe	5.735.304 (65)	20.264.360 (53)	480.618 (61)	1.483.358 (66)
Dienstleistungen	2.938.019 (33)	17.391.722 (33)	306.135 (34)	755.694 (34)
Total	8.852.356 (100)	37.956.253 (100)	786.753 (100)	2.248.459 (100)

Quelle : Ministry of Commerce, Industry and Energy.

4 Finanzwirtschaftliche Bewertung der deutschen Direktinvestitionen

4.1 Methode der Analyse

Im Folgenden werden drei Gruppen von Unternehmen, nämlich deutsche, sonstige ausländische und koreanische Unternehmen finanzwirtschaftlich analysiert und dann die Ergebnisse miteinander verglichen. Es werden zunächst die elf größten deutschen Unternehmen in Korea, die im verarbeitenden Gewerbe tätig sind, ausgewählt.¹ Aus den veröffentlichten Bilanzen der jeweiligen Unternehmen werden verschiedene Finanzindikatoren hergeleitet, die Anhaltspunkte für Unternehmenswachstum, Rentabilität, Stabilität und Kapitalverwendung liefern.² Die Finanzindikatoren werden auch für die 30 größten sonstigen ausländischen Investoren in Korea hergeleitet, um sie dann mit den Werten der deutschen Unternehmen zu vergleichen. Für die koreanischen Unternehmen werden diese Indikatoren jährlich von der koreanischen Zentralbank (Bank of Korea) veröffentlicht. Aus dem Vergleich der drei Unternehmensgruppen wird klar, welche Strategie die jeweiligen Unternehmensgruppen während der Wirtschaftskrise verfolgten und welches Ergebnis ihre Unternehmenspolitik zeitigte.

4.2 Unternehmenswachstum

Der Gesamtumsatz der untersuchten deutschen Unternehmen nahm 1998 gegenüber dem Vorjahr um 4,3% zu. Bedenkt man, dass die koreanische Wirtschaft im letzten Jahr unter der stärksten Wirtschaftskrise der Nachkriegsgeschichte litt, ist das Umsatzwachstum der deutschen Unternehmen beachtlich. Der Umsatz der koreanischen Industrie nahm nur um 0,7% zu. Die 30 größten ausländischen Unternehmen in Korea konnten jedoch ein höheres Umsatzwachstum von 12,6% verzeichnen.

Der Umsatzanstieg ausländischer Unternehmen ist in erster Linie auf die aggressive Investitionspolitik zurückzuführen. Die ausländischen Direktinvestitionen nahmen im Jahre 1998 gegenüber dem Vorjahr um 27% zu. Der Kapitalzufluss aus dem Ausland wurde überwiegend dazu verwendet, neue Geschäftsbereiche zu erschließen und bestehende Verkaufnetze zu verstärken.

¹ Es wurde das Kriterium der Eigenkapitalgröße verwendet. Die größten deutschen Unternehmen in Korea sind danach BASF, Sekurit Saint-Gobain Deutschland, Robert Bosch, Bayer, Osram, SAP, Boehringer Ingelheim, Wilo Pumps, INA Bearing und Ordeg (Degussa).

² Die Daten wurden der Online-Datenbank des Korea Investors Service (KIS) entnommen. Alle Unternehmen, die hier betrachtet werden, gehören zum verarbeitenden Gewerbe.

Tabelle 3: Vergleich der Finanzindikatoren (Einheit: %)

		Deutsche Unternehmen ²		Ausländische Unternehmen ³		Koreanische Unternehmen ⁴	
		1997	1998	1997	1998	1997	1998
Wachstum	Umsatzwachstumsrate ¹ (Growth rate of sales)	20,2	4,3	13,6	12,6	11,0	0,71
	Eigenkapitalwachstumsrate (Growth rate of stockholder's equity)	9,5	5,3	8,3	17,6	1,06	26,08
	Wachstumsrate des Gesamtvermögens (Growth rate of total assets)	32,6	30,1	27,5	11,9	22,39	3,47
Rentabilität	Nettogewinn zu Gesamtvermögen (Net income to total assets)	-8,2	0,7	-3,36	-1,40	-0,93	-3,59
	Betriebsgewinn zu Betriebsvermögen (Operat. income to operating assets)	4,4	2,8	4,0	3,0	9,5	6,5
	Nettogewinn zu Eigenkapital (Net income to stockholder's equity)	-42,2	0,48	-21,9	-13,3	-4,2	-15,9
	Betriebsgewinn zu Umsatz (Operating income to sales)	0,75	1,9	1,95	0,22	8,25	6,11
Stabilität	Fremdkapitalkosten zu Umsatz (Interest expenses to sales)	6,1	6,5	5,00	5,97	6,39	8,95
	Eigenkapitalquote (Stockholders equity to total assets)	28,6	37,4	34,2	37,9	20,2	24,8
	Fremdkapital zu Gesamtvermögen (Total borrowing, bonds payable to total assets)	40,4	36,9	41,4	37,4	54,2	50,8
	Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten (Current ratio)	115,3	144,4	128,5	169,0	91,8	89,8
Aktivität	Umsatz zu Gesamtvermögen (Total assets turnover)	7,4	0,81	1,30	1,20	0,90	0,82
	Umsatz zu Lagervermögen (Inventories turnover)	5,0	5,7	11,5	11,2	7,51	7,98
	Receivables turnover	4,5	3,4	7,7	6,5	4,94	4,93

1. Summe der Umsätze der jeweiligen Unternehmensgruppen.
2. Durchschnittswerte der elf größten deutschen Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe.
3. Durchschnittswerte der 30 größten ausländischen Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe.
4. Werte für koreanische Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes werden von der Bank of Korea bekanntgegeben.

4.3 Gesamtkapitalrentabilität

Für die deutschen Unternehmen verbesserte sich nicht nur der Umsatz, sondern auch die Rentabilität. Das Verhältnis Gewinn-Gesamtvermögen (Return on Investment - ROI) der deutschen Unternehmen verbesserte sich von -8,2 im Jahr 1997 auf +0,7% im Jahr 1998. Das Verhältnis Gewinn-Vermögen koreanischer Unternehmen verschlechterte sich im gleichen Zeitraum von -0,9% auf -3,6%. Bei anderen ausländischen Unternehmen hat sich die Gesamtkapitalrentabilität zwar verbessert, aber sie lag 1998 mit -1,4% immer noch im negativen Bereich. Die Gesamtkapitalrentabilität deutscher Unternehmen war 1998 somit die höchste der drei Unternehmensgruppen.

Bei einer genaueren Beobachtung stellt sich aber heraus, dass die Renditeverbesserung der deutschen Unternehmen auf dem nichtbetrieblichen Bereich beruht. Denn das Verhältnis Betriebsgewinn-Gesamtvermögen verschlechterte sich bei den deutschen Unternehmen von 4,4% im Jahre 1997 auf 2,8% im Jahre 1998. In den eigentlichen Geschäftsbereichen verschlechterten sich die Renditen also, aber die Unternehmen polierten durch Einsparung oder Zusatzgewinn im außerbetrieblichen Bereich ihre Gesamtkapitalrendite auf. Sie könnten z.B. durch Rückzahlung von Krediten Kapitalkosten reduziert oder mit der Aufwertung der Fremdwährung außerordentliche Gewinne erzielt haben.

Die Relation Betriebsgewinn-Gesamtkapital hat sich auch bei den anderen Unternehmensgruppen verschlechtert. Dies spiegelt die schwierige Lage der koreanischen Märkte im Jahre 1998 wider.

4.4 Betriebskapitalrentabilität

Es gibt hauptsächlich einen Punkt, der genauer analysiert werden muss. Obwohl sich die Gesamtkapitalrentabilität deutscher Unternehmen verbesserte, befindet sie sich immer noch auf dem recht niedrigen Niveau von 0,7%. Das Verhältnis Betriebsgewinn-Betriebsvermögen der deutschen Unternehmen ist mit 2,8% niedriger als bei anderen Unternehmensgruppen. Es ist sogar eindeutig niedriger als bei koreanischen Unternehmen (6,5%). Das bedeutet, dass die deutschen Unternehmen im Vergleich zu koreanischen Unternehmen mit ihrem Betriebsvermögen ein eindeutig schlechteres Ergebnis erzielt haben. Diese Relation spiegelt sich auch im Verhältnis Betriebsgewinn-Umsatz, das Auskunft darüber gibt, wie schnell der Umsatz in Gewinn umschlägt. Die Relation Betriebsgewinn-Umsatz der deutschen Unternehmen lag 1997 und 1998 mit 0,75% bzw. 1,9% deutlich unter dem Niveau koreanischer Unternehmen, d.h., die Effizienz betrieblicher Aktivitäten war bei deutschen Unternehmen deutlich niedriger als bei koreanischen Unternehmen. Als Gründe für die niedrige Rentabilität sind folgende Aspekte denkbar:

Erstens ist die Zeitspanne für die deutschen Investitionen nicht hinreichend lang. Man muss berücksichtigen, dass die deutschen Direktinvestitionen in Korea erst seit 1996 deutlich zugenommen haben. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass sich die

langfristigen Investitionen noch nicht richtig amortisiert haben. Jedoch sind die in dieser Abhandlung untersuchten deutschen Unternehmen meistens länger als zehn Jahre in Korea tätig. Sie sind in der koreanischen Wirtschaft fest etabliert und dürften mittlerweile ähnliche Investitionshorizonte haben wie die einheimischen Unternehmen. Die kurze Investitionsdauer allein reicht also nicht aus, um die geringe Rentabilität deutscher Unternehmen zu erklären.

Zweitens ist es denkbar, dass deutsche Unternehmen lukrative Geschäfte wegen hoher Risiken vermeiden und sich auf sichere Geschäftsbereiche mit niedrigen Gewinnspannen konzentrieren. Trifft dieser Aspekt zu, kann die Auslandsaktivität als solche in Frage gestellt werden. Ist eine Auslandsinvestition nicht von Natur aus riskant? Kann eine Unternehmensstrategie, die im Ausland dauerhaft auf eine Eigenkapitalrentabilität nahe 0% setzt, gerechtfertigt werden?

Drittens ist die Betriebsführung deutscher Unternehmen im Vergleich zu koreanischen Unternehmen nicht effizient genug. Die deutschen Unternehmen haben im Verhältnis zum Umsatz zu hohe Kostenfaktoren wie Lohn und Immobilienkosten etc. Außerdem scheint die Wahrscheinlichkeit groß zu sein, dass das Verkaufs- bzw. Marketingnetz deutscher Unternehmen im Vergleich zu dem koreanischer Unternehmen nicht so stark ausgebaut ist.

4.5 Finanzierungsstruktur

Im Gegensatz zur relativ schwachen Gewinnlage ist die Finanzierungsstruktur deutscher Unternehmen recht stabil. 1997 betrug ihre Eigenkapitalquote (Eigenkapitalanteil/Gesamtkapital) 28,6%, diese verbesserte sich 1998 auf 37,4%. Die Eigenkapitalquote koreanischer Unternehmen wuchs von 20,2% im Jahre 1997 auf 24,8% im Jahre 1998, lag damit aber deutlich unter dem Wert deutscher Unternehmen.

Trotz hoher Zinsen 1998 blieben die Fremdkapitalkosten im Verhältnis zum Umsatz bei deutschen Unternehmen stabil. Dieses Verhältnis stieg für koreanische Unternehmen von 6,4% im Jahre 1997 auf 9,0% im Jahre 1998 deutlich. Das Verhältnis Umlaufvermögen-kurzfristige Verbindlichkeiten (Current Ratio) lag bei deutschen Unternehmen bei 144% und damit deutlich höher als bei koreanischen Unternehmen (90%). Die Fähigkeit, kurzfristige Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ist bei deutschen Unternehmen also ungleich höher als bei koreanischen Unternehmen.

Bei allen Finanzierungswerten liegen die deutschen Unternehmen vorn. Im Vergleich zu koreanischen Unternehmen haben deutsche Unternehmen entsprechend weniger Belastung durch Zinszahlungen, und die Wahrscheinlichkeit, kurzfristig unter Finanzierungsdruck zu geraten, ist geringer. Berücksichtigt man die Möglichkeit, im Bedarfsfall von der Muttergesellschaft zusätzliche Finanzmittel aufzunehmen, ist die Basis der deutschen Unternehmen, zumindest von der Finanzierungsseite her betrachtet, viel stabiler als bei koreanischen Unternehmen.

Im nachhinein stellt sich die in Abschnitt 4.3 geäußerte Vermutung als richtig heraus: Die deutschen Unternehmen haben ihre Schwäche in der Betriebseffizienz

durch eine gesunde Finanzierungsstruktur relativiert und somit eine höhere Gesamtrendite als andere Unternehmensgruppen erzielt.

5 Fazit

Die Betriebsergebnisse für deutsche Unternehmen im Jahre der koreanischen Wirtschaftskrise können wie folgt zusammengefasst werden: starke Zunahme der Investitionen, Verbesserung der Umsatzergebnisse und Erhöhung der Rentabilität. Man kann behaupten, dass die deutschen Unternehmen im Gegensatz zu koreanischen Unternehmen, die sehr stark unter der Wirtschaftskrise gelitten haben, recht ordentliche Ergebnisse erzielt haben. Insbesondere eine stabile Finanzierungsstruktur, wie hohe Eigenkapitalquote und kurzfristige Liquidität, hat zu niedrigen Fremdkapitalkosten geführt und wirkte damit in Zeiten der koreanischen Wirtschaftskrise stützend für die deutschen Unternehmen.

Gesamtwirtschaftlich gesehen, haben die deutschen Direktinvestitionen sicherlich einen positiven Beitrag zur Überwindung der koreanischen Wirtschaftskrise geleistet, indem sie knappe Devisen bereitstellten und zur Rückgewinnung des internationalen Vertrauens in die koreanischen Wirtschaft beitrugen. Auch aus einzelwirtschaftlicher Sicht haben die deutschen Unternehmen als Stabilisierungsfaktor während der koreanischen Wirtschaftskrise gewirkt, indem sie souverän Geschäfte führten und die Unternehmensergebnisse verbesserten. Ihre stabile Finanzierungsstruktur könnte ein Beispiel für koreanische Unternehmen bei der Umstrukturierung sein.

Allerdings gilt es, die niedrige Rendite zu erhöhen. Steigern deutsche Unternehmen die Effizienz der Betriebsführung, kann ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem koreanischen Markt noch weiter verbessert werden.

Literatur

Bank of Korea, *Financial Statement Analysis for 1998*, Seoul 1999

Ministry of Commerce, Industry and Energy, *Trends in Foreign Direct Investment*, verschiedene Ausgaben

Anhang**A1: Deutsche Direktinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe (1.000 US\$, Anzahl)**

	1998	1-6/1999	1962-6/1999
Food			3.500 (1)
Textile & Clothing	638 (2)	11.427	26.736 (6)
Paper & Lumber	4.946	3.120	179.052 (31)
Chemicals	241.374 (3)	12.134 (2)	557.047 (10)
Medicin	31.765		90.915 (1)
Petroleum			500 (4)
Ceramics	13.438	5.710	53.662 (5)
Metals	307	944 (1)	14.228 (49)
Machinery	170.202 (6)	2.970 (3)	319.018 (19)
Electricity & Eletronics	3.749 (4)	10.362	67.400 (19)
Transport Equipment	14.128 (2)	32.291 (1)	170.174 (20)
Other Manufacturing	71 (2)		2.126 (12)
Summe	480.616 (19)	78.895 (7)	1.483.358 (158)

Quelle : Ministry of Commerce, Industry and Energy.

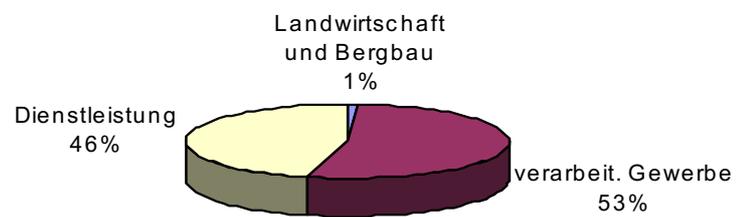
A2: Deutsche Direktinvestitionen im Dienstleistungsgewerbe (1.000 US\$, Anzahl)

	1998	1-6/1999	1962-6/1999
Construction			6.615 (3)
Wholesale & Retail	3.127 (5)	1.180 (1)	13.031 (19)
Trading	4.510 (7)	5.345 (6)	88.085 (84)
Restaurant			62 (1)
Transport & Storage	1.260 (1)	1.343 (2)	3.679 (8)
Financing	290.342 (1)	223.042 (1)	580.598 (4)
Other Services	6.896 (5)	23.173 (4)	63.624 (25)
Summe	306.135 (19)	264.083 (14)	755.694 (144)

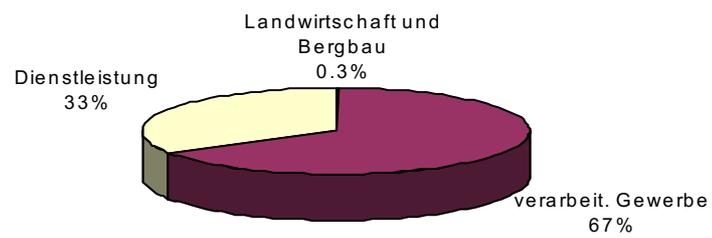
Quelle : Ministry of Commerce, Industry and Energy.

A3: Verteilung der deutschen Direktinvestitionen in Korea

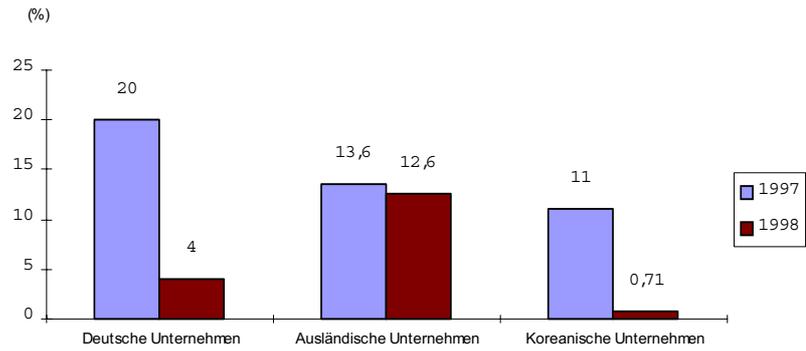
FDI insgesamt



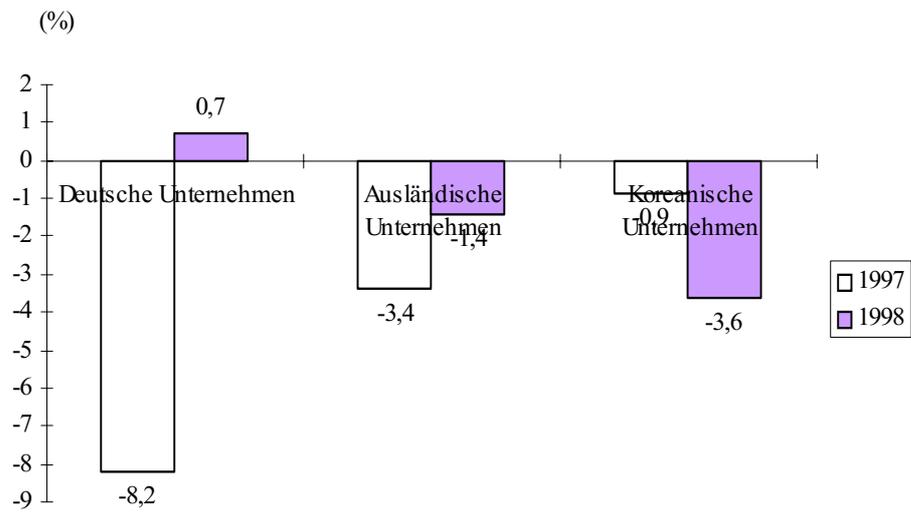
Deutsche FDI

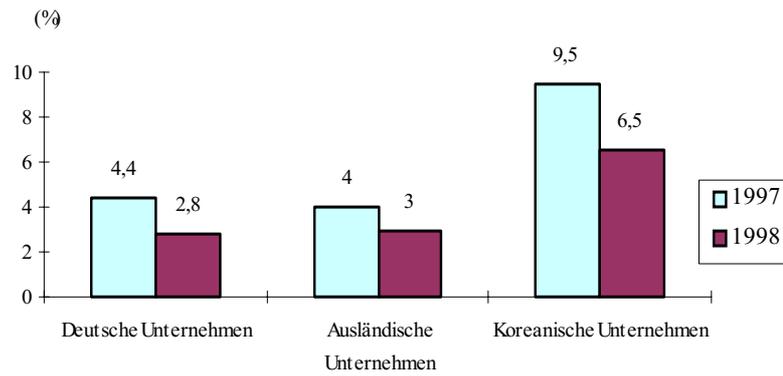
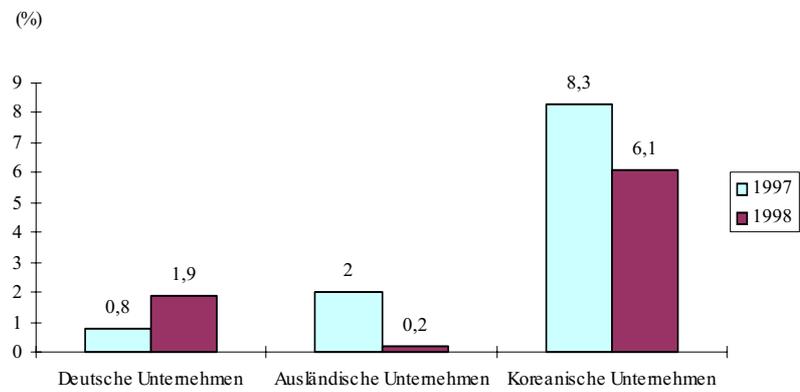


A4: Umsatzwachstumsrate

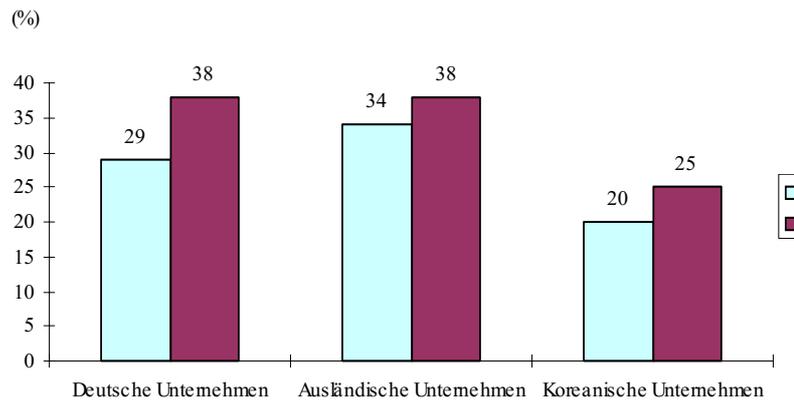


A5: Nettogewinn/Gesamtvermögen

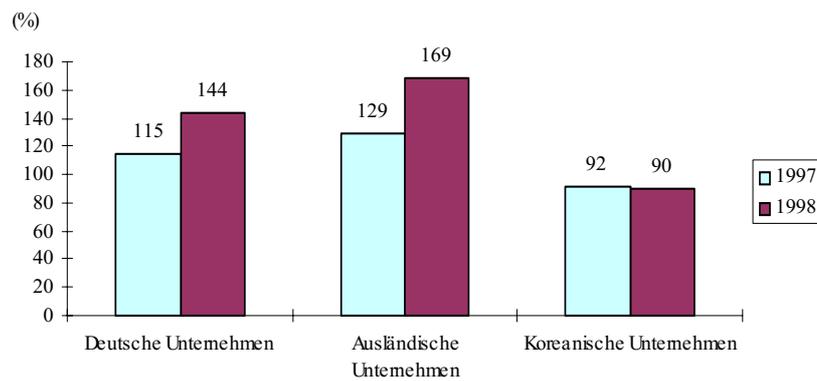


A6: Betriebsgewinn/Betriebsvermögen**A7: Betriebsgewinn/Umsatz**

A8: Eigenkapitalquote



A9: Umlaufvermögen/kurzfristige Verbindlichkeiten



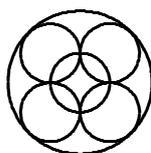
Patrick Köllner, Hrsg.

KOREA 2000

**POLITIK
WIRTSCHAFT
GESELLSCHAFT**

mit
Beiträgen
von

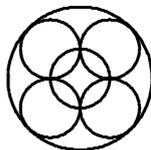
Tim Goydke
Huh Young
Kim Man-su
Patrick Köllner
Heinrich Kreft
Peter Mayer
Park Byeung-Kwan
Manfred Pohl
Oliver Schramm
Peter Tergeist
Roland Wein



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
HAMBURG

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-243-3
Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2000

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Textverarbeitung: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: Zeitgemäßer Druck CALLING P.O.D., Hamburg



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde eingegeben.

Anfragen zur Asien-Literatur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: (040) 42834 598 – Fax: (040) 42834 512 – E-Mail: duei-dok@uni-hamburg.de).